

# Łódzker Tageblatt

### Abonnements:

in Łódz: №. 2.— vierteljährlich inclusive Zustellung,  
 vr. Post:  
 Inland №. 2.40, Ausland №. 3.50 vierteljährlich incl. Porto.  
 Preis pro Exemplar 5 Kopfen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaktion und Expedition:  
 Dzielna (Bahn-) Straße Nr. 13.  
 Telephon Nr. 362.

### Insertionsgebühren:

Für die fünfspaltige Zeile oder deren Raum, im Inserentenheft 8 Kop.  
 Auf der ersten Seite 10 Kop. Reklamen 15 Kop. pro Zeile.  
 Sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für und  
 Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

Den geehrten Herren Kunden hiermit zur gefälligen Kenntnissnahme, daß ich die von der Firma Rudolf Luther  
 (Inhaber Carl Prusse) käuflich übernommene

## Lithographie, Buchdruckerei, Buchbinderei und Beutel-Fabrik

nach der Petrikauer-Straße Nr. 108, Haus Ende verlegt habe.

Bestellungen und Anfragen beliebe man nach dort, oder auch nach meiner Buchhandlung, Petrikauer-Straße  
 Nr. 90 sowie nach der Centrale, Dzielna-Straße Nr. 13 zu richten.

Hochachtungsvoll

### L. ZONER.

Łódz, 18. Juni 1896.

## Nach dem Neuen Ring Nr. 6

wird von der Petrikauer-Straße Nr. 47 am 4. Juli l. J. verlegt werden

## die Niederlage von Tabak-Erzeugnissen

der Warschauer Firma

### J. ROSENBLUM

Inhaber der Firma Felix Kucharzewski.

Große Auswahl in- und ausländischer Cigarren, Tabak  
und Papierossen.

## Combinirte Retourfahrkarten

zu bedeutend ermässigten Preisen

zu den Ausstellungen in

Nishni-Nowgorod, Berlin, Budapest und Genf,

sowie zu allen ausländischen Badeorten,

Hotel-Coupons für Nishni-Nowgorod

liefert die

Warschauer Agentur der Internationalen Schlafwagen-Gesellschaft

Kotzebue-Str. Nr. 2.

## Baedekers Reiseführer

hält auf Lager

### L. ZONER, Buchhandlung

Petrikauer-Straße Nr. 90.

## Arkadia.

Im Saale  
täglich von 7 Uhr Abends an

## Concert

der ersten internationalen  
**Damen-Kapelle**  
 bestehend aus 10 Damen und 3 Herren.  
 Director Seller.

— Entree frei. —

### Inland.

#### St. Petersburg.

— Unterrichtswesen. Die „Hos. Bp.“ wird  
 ersucht, nachstehende Bedingungen für den Eintritt  
 in die höheren weiblichen Kurse zu veröffentlichen:  
 Personen welche die weiblichen Kurse zu besuchen  
 wünschen, haben bis zum 1. August ein Gesuch bei  
 dem Director der Kurse (W.D. 10. Linie Nr. 33)  
 einzureichen. Dem Gesuche sind beizufügen:  
 Ständes- und Taufzeugniß, ein Attestat über die  
 Absolvierung des vollen Kursus eines achtklassigen  
 weiblichen Gymnasiums des Ministeriums der  
 Volkserziehung oder des Resorts der Kaiserin  
 Maria oder einer diesen Gymnasien gleichstehen-  
 den Anstalt, ein Sittenzugniß (vom Stadthaupt-  
 mann oder Gouverneur) wenn die Bittstellerin  
 nicht in demselben Jahre, in welchem sie den  
 Kursus eines Gymnasiums oder Instituts absol-  
 viert hat, in die weiblichen höheren Kurse zu  
 treten beabsichtigt; ferner sind beizubringen: ein  
 curriculum vitas, die Erlaubniß der Eltern oder  
 deren Stellvertreter, ein Vermögensnachweis darüber  
 daß die Bittstellerin über die zum Besuch der  
 Kurse erforderlichen Mittel verfügt und zwei  
 Photographien mit der eigenhändigen Unterschrift  
 der Bittstellerin. In dem Gesuche muß auch die  
 Abtheilung bezeichnet werden, in welche die Bitt-  
 stellerin zu treten wünscht (hist.-physiologische oder  
 physiko-mathematische), ferner die Adresse und die  
 Versicherung, daß sich die Bittstellerin verpflichtet,  
 während ihres Studiums bei den Eltern oder in  
 dem mit den Kursen verbundenen Internat zu  
 leben. Um unnötigem Zeit- und Geldauf-  
 wand vorzubeugen, werden die außerhalb Peters-  
 burgs lebenden Bittstellerinnen aufmerksam ge-  
 macht, daß sie die Gesuche per Post absenden und  
 zu Hause auf eine schriftliche Benachrichtigung  
 darüber warten können, ob ihr Gesuch angenom-  
 men oder abgelehnt worden ist.

— Neue Bestimmungen über die Dienst-  
 tauglichkeit der Eisenbahnbeamten. Bis zur  
 Gegenwart wurde bei der Anstellung von Eisen-  
 bahnbeamten, deren Posten mit der Sicherstellung  
 der Gefahrslosigkeit des Verkehrs in Zusammen-  
 hang steht, vornehmlich dem Sehevermögen der  
 betreffenden Personen Aufmerksamkeit zugewandt.  
 Gegenwärtig hat nun das Ministerium der Kom-  
 munikationen beschlossen, bei der Anstellung von

Eisenbahnbeamten für den Betrieb auch das Ge-  
 hör der betreffenden Personen einer Prüfung zu  
 unterziehen, da für die Sicherheit des Verkehrs  
 ungemein viel davon abhängt, ob ein Eisenbahn-  
 beamter im Stande ist, schnell und sicher die  
 Richtung zu bestimmen, aus der ein akustisches  
 Signal gegeben wird.

— Nach der neuen Fassung des Art. 360  
 des Strafgesetzbuches betreffend die Verantwort-  
 lichkeit der Communen und Gesellschaften für  
 Verluste, die durch verbrecherische Handlungen  
 der von ihnen gewählten Personen erwachsen,  
 unterliegen die Personen, welche solche Beamten  
 eingesetzt haben, nicht der Verantwortlichkeit, falls  
 sie an den ungesetzlichen Handlungen nicht Theil  
 genommen haben und nicht die direkte Aufsicht  
 über die betreffenden Beamten hatten. Die Dor-  
 communen sind nicht verantwortlich für Verschlei-  
 derung von Geld bei Ausführung von Postopera-  
 tionen, Verkauf von Postwertzeichen, von Stempel-  
 papier und überhaupt in Sachen, die nicht zum  
 Ressort der Bauern-Communalverwaltung gehö-  
 ren, auch wenn diese Verschleuderungen von Be-  
 amten begangen sein sollten, die von der Com-  
 mune gewählt sind.

Moskau. Die „Mosk. D. Btg.“ schreibt:  
 Am 7. Juni wurde unser Mitarbeiter von den  
 Direktoren der Gesellschaft der Spaffo-Sektorschen  
 Teppich-Fabrik bei Kuzneco eingeladen, den neuen  
 kolossalen Teppich, welcher von Ihrer Ma-  
 jestät der Kaiserin Alexandra Feodorowna  
 im vorigen Jahre für das Eigene Boudoir Ihrer  
 Majestät im Winterpalais bestellt worden ist, in  
 Augenschein zu nehmen.

Gestern den 7. Juni wurde dieser Teppich  
 auf Befehl des Ministeriums des Kaiserlichen  
 Hofes nach Petersburg befördert.

Der Teppich ist nach einem, von Ihrer Ma-  
 jestät der Kaiserin eingeschickten Muster gearbeitet  
 worden; die Zeichnung befindet sich auf einer  
 großen Tischdecke, welche zu dem Kaiserlichen  
 Haushalte gehört. Der Teppich ist kolossal in  
 seinen Dimensionen (13 $\frac{1}{2}$  x 14 Arschin) und  
 wiegt ca. 8 Pud! Gearbeitet wurde er unter  
 der Aufsicht und Leitung der beiden Direktoren  
 von russischen Arbeiterinnen genannter Manufak-  
 tur, die 1 Jahr 2 Monate zur Fertigstellung  
 brauchten.

Der Teppich hat gegen 100 verschiedene  
 Farben und Nuancen und ist ohne Naht und als  
 ein ganzes Stück gearbeitet, also als Anikum und  
 ein kunstgewerbliches Meisterstück der russischen  
 Teppichindustrie zu betrachten.

Im Auslande würde dieser Teppich bis  
 25,000 Rubel kosten, wie unserem Mitarbeiter  
 von Fachleuten mitgetheilt worden ist. In den  
 letzten 3 Tagen haben verschiedene hochgestellte  
 Persönlichkeiten in Moskau und aus Petersburg  
 den Teppich besichtigt und ihrer Bewunderung  
 desselben Ausdruck verliehen.

Die Direktoren beabsichtigen, wie verlautet,  
 Ihre Majestät um die Erlaubniß zu bitten, den  
 Teppich auf die Ausstellung in Nishni-Nowgorod  
 bringen zu dürfen, damit dieses industrielle Prach-  
 werk die Fortschritte der russischen Teppichfabri-  
 kation vor den Augen aller Besucher dokumentire.







41.  
**Manufacturwaaren-Bazar,**

41. Petrikauer-Strasse 41.

**Grosser Ausverkauf**

wegen Räumung des Locals!

Anfang Juli muß das Local geräumt werden, weshalb sämtliche auf Lager befindlichen Artikel zu

**außerordentlich billigen, fast**

**halben Preisen**

zum Ausverkauf gelangen.

Auf Lager befinden sich:

**!!Moderne, wollene Kleider-Stoffe!!**  
Waschstoffe jeder Art, wie Cretons, Battiste, Zephris, Mouffeline, Bulgarskiz.

Ferner:

**Gardinen, Teppiche, Dielenläufer**

und verschiedene andere Artikel.

Die im Bazar befindliche

**Laden-Einrichtung**

ist billig abzugeben.

**Manufacturwaaren-Bazar,**

41. Petrikauer-Strasse 41.

**K. Czarnecki u. W. Orłowski,**

Fabrik für Eisen-Möbel und Kinderwagen,

Warschau, Chlodna-Str. Nr. 5



empfehlen zur Saison: **Kinderwagen** elegant ausgestattet im Preise von 6 Rbl. an, **Velocipeds** von 4 Rbl. an und **Bettstellen** mit Sprungfedern.



Reparaturen und Aenderungen werden prompt und billig ausgeführt

**Der Ferien-Unterricht in der Privatschule von Zenon Goetzen,**

Przejozd-Strasse Nr. 12, gegenüber dem Cyclistenplatze, beginnt am 1. Juli l. J.



**Die Equipagen-Fabrik**

von

**Josef Goliński**

in Warschau,

Leszno, Nr. 26, gegenüber der Dela-Strasse,

empfehlen eine große Auswahl fertiger Wagen in verschiedenen Facons, übernimmt Bestellungen und Reparaturen und Duffrischungen.

**Vogel- und Vogelfutter-Verkauf!!!**

Erednia-Strasse Nr. 1.

im Fuß-, Galanterie- und Posamenten-Geschäft von **Wilh. Grailich.**

Neu eingetroffen: **Darzer Kanarienvögel**, ausgesprochene Voga-geien, rosa und große weiße Salor-Kalabus, lieblichblende Dompfaffen, rohe Karbinale und äthiopische Nachtigallen, sowie eine Collection schöner amerikanischer Salordvögel. Ferner Aquariumpflanzen, Schildkröten, Salamander und Schnecken, herrliche Vogelgebauer, eine große Auswahl von Muscheln zur Verschönerung von Aquarien und Salons. Artillerie- und Ephebeck-Geweibe für Jagdliebhaber und als Zimmer-Decorations. Glas-Badehäuschen, unentbehrlich für alle Arten Vögel. Vogelfutter, Samen, Nistkästchen, Ameiseneier, Mehlwürmer, Fischfutter und Nist-Messlingen u. a. m., empfiehlt dem geübten Publikum zum günstigen Ankauf und zeichnet



**Ernst Peschel**

**Die neueröffnete**

**Spezialfabrik für geodetische und Breichens-Instrumente von**

**Albert Wettler**

besitzt fertige und übernimmt Reparaturen, sowie die Anfertigung neuer Instrumente zu wäßigen Preisen, bei vollständiger Auslieferung. Bei der Fabrik ist eine **elektromechanische Abteilung** zur Einrichtung von elektrischen Glöden ohne Elemente, Telephon und Hilfsableitung nach den neuesten Erfindungen eröffnet worden. Manometer, Thermometer, Vacuometer u. s. w. werden in Reparatur genommen. Alle Arbeiten werden mit Sachkenntnis und prompt ausgeführt. Auf Wunsch werden Arbeiten in der Provinz ausgeführt.

Vertretung von elektrischen Beleuchtungsanlagen v. Hermann Pöge Chemnitz l./e.

**Warschau, Wielka 21 zwischen der Mspolna und Poza.**

**Special-Fabrik**

**Decimal-u. Centimalwaagen**

von **G. Schönjan** und **J. Neumann,**

**Warschau, Chlodna-Strasse Nr. 19,**

haben stets auf Lager **Waagen** in allen Dimensionen.

Das seit 20 Jahren bestehende

**Möbel-Magazin u. Tapezier-Atelier**

von

**ZALĘSKI & Co.,**

**Warschau, Marszałkowska 137,**

empfehlen eine große Auswahl Möbel neuester Facons von den einfachsten bis zu den feinsten.

Mäßige, aber feste Preise.

Das Atelier für Reparaturen von Kunstfachen und Antiquitäten

von **Zdzisław Wolski** in **Warschau,**

**Nr. 73, Krakowska Przemyskie Nr. 73,**

übernimmt zur Reparatur: Gegenstände aus Porzellan, Majolika, Marmor, Perlmutt, Elfenbein, verschiedenem Lack; terrasser Kronleuchter aus Crystall, venetianische Spiegel u. s. w. Inreparierte Sessel, Stühle, Puppen und Möbeln tig stücken werden unter strengster Aufsicht bestmöglich ausgearbeitet.

**HERM. PICKERT**

(Inhaber **EMIL BECKER**),

**Tuch- und Herren-Garderoben-Geschäft, Breslau, Schweidnitzerstrasse 43, 1. Etage, Breslau, empfiehlt sich dem durchreisenden Herren-Publikum zur Anfertigung eleganter Herrengarderobe in kürzester Zeit bei coulantter Bedienung und civilen Preisen.**

**3 Wechsel verloren:**

1. auf 50 Rubel, ausgeh. d. d. von S. Rohm am 8. März 1896, Dreie S. Rybal, fällig den 11. Juli 1896, girirt von S. Rybal, M. Kiger u. S. Flatto.  
2) auf 50 Rubel, ausgeh. d. d. von D. Szymes am 18. März 1896, an die Dreie S. S. Szymes, fällig am 18. Dezember 1896, girirt von Szymes, M. Stowell, S. Szymes, M. Kiger, Abr. Szymielowicz.  
3) auf 100 Rubel, ausgeh. d. d. April 1896 von D. Glinberg, Dreie S. S. Flatto, fällig am 1. August, girirt von M. Kiger und S. S. Flatto.

Vor Ankauf dieser Wechsel wird biermit gewarnt. Dem ehrlichen Finder wird bei Rückgabe dieser Wechsel eine gute Belohnung zugesichert.

**J. Olscher,**  
Sędzielarzstrasse Nr. 96.

**Ein zmon. Vorstehhund,** Pointer, kastanienbraun, mit weißer Brust, auf den Ruf „Sector“ hörend, ist aus dem Hofe, Mischstrasse Nr. 23 abhanden gekommen. Der Wiederbringer erhält entsprechende Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.

**Logis u. Beköstigung** kann ein anständiger Herr vom 1. Juli cr. bei einer deutschen Familie haben. Zu erfragen Dzielna-Strasse Nr. 34, Haus Finster, Wohnung Nr. 7.

**Ruhpocken-Impfung.**

**DR. ST. GUTENTAG,**

chem. Assistent im Kinderhospital in Warschau, **Petrikauer-Strasse No. 58,** gegenüber der Pognajski'schen Niederlage.

**Dr. Łaski,**

**Kinderrarzt**

(Ruhpocken-Impfung stets frisch), wohnt jetzt **Nowomiejska-Strasse Nr. 4,** vis-à-vis der Droguenhandlung Lipinski.

**Stellen-Gesuch!**

Ein mit guten Atesten versehener, rührender, ganz zuverlässiger Mann, welcher auch der russischen Sprache vollkommen mächtig ist, sucht als Portier, Aufseher oder Wächter in einer Fabrik oder im Privathause, Anstellung. Offerten unter „Aufseher“ an die Expedition des Bl. erbeten.

**Przejozd-Str. 12**

sind 2 Geschäftslöcale und 1 Parterre-Wohnung von 1.13. Juli zu vermieten. Näheres daselbst beim Stróż.

Selten erschienen und in allen Buchhandlungen zum Preise von 45 Kop zu haben

**Jephthah,**

d. Führer d. Israeliten  
Einfache Dichtung von Wilhelm Seß, nach dem russischen gleichnamigen Gedicht in Prosa von Max Donchin.



Einige Paar hochgelegener, großer, starker, gut zugespäster

**Anspann-Pferde,**

sowie einzelne Reit- u. Wagenpferde sind für wäßige Preise zu verkaufen in **Warschau, Marszałkowska Str. Nr. 104.**

Ein lautionsfähiger

**Mann,**

in den besten Jahren, mit genügender Schulbildung, der russischen, polnischen und deutschen Sprache mächtig, welcher mit der Verwaltung der bedeutendsten Landgüter im Legerer Kreise durch viele Jahre betraut war, sucht hier am Orte oder auf dem Lande bei der Landwirtschaft eine Anstellung. Beste angelegener Quatscher sitzen ihm zur Seite.

Näheres in der Schule Nr. 18, Erednia-Str. Nr. 61, Haus Stenzel.

**Ein preussischer Nationalpaß**

nebst russischem Wid (Bazs) sowie Militär-Dokumente, auf den Namen Johann Janowski sind auf der Petrikauer-Str. verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, obenannte Papiere dem Eigentümer Johann Janowski, Retkiewer-Straße Nr. 8 Haus Cybulski, zu übergeben.

Zu verkaufen ein lederner **Trieb-Doppel-Riemen,** 30 Ellen lang, 13 Zoll breit. Näheres Petrikauer Straße Nr. 167.

**Einige Herren**

suchen Anschluß an einen guten **Mittagstisch** in anständigem Familienhause in der Nähe von Heintzel's Fabrik. Offerten mit Preisangabe unter **H. B. 108** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

2-го Юля с. г. пристава собака **БУЛЬДОГЪ,**

сброй масти. Владѣлецъ можетъ ее отобрать, уплативъ издержки. Улица Давыльная № 2 у Дворника.

**Adressen-Zettel.**

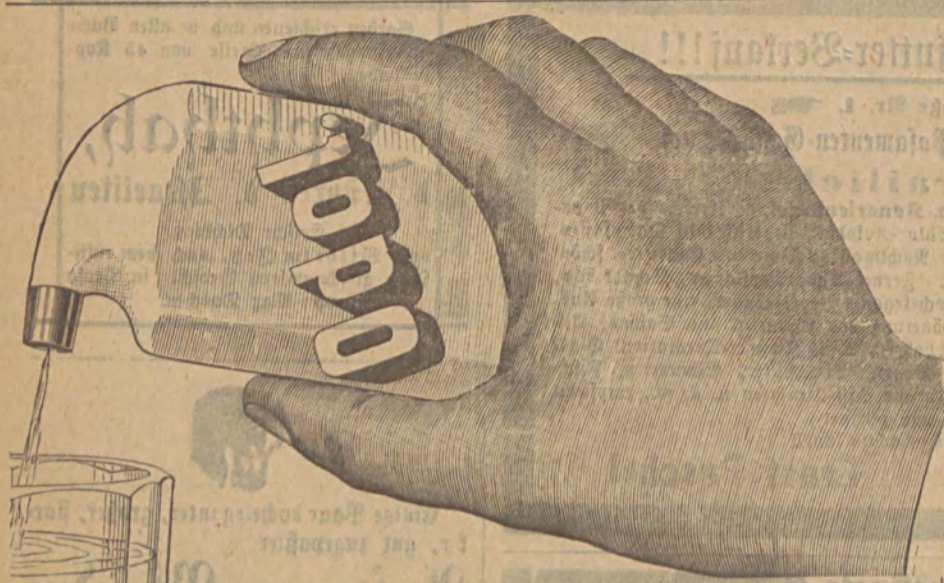
**A. Timofiejew,** **Altester Feldscheer** **Poludniowa Nr. 6.**

**J. Haberfeld, Zahnarzt,** wohnt jetzt Petrikauerstrasse Nr. 66, 1 Etage, im Hause Hershkowitz, neben Hrn. Eisenbraun, vis-à-vis seiner früheren Wohnung. Operationen werden schmerzlos mit Galle von Ladogsk ausgeführt.

Machen Sie einen Versuch mit **Coffee „Sanitas“.** Analysirt und zum Verkauf genehmigt von der Warschauer Medicinal-Verwaltung laut Atteste vom 18. September 1892 unter Nr. 1492. Ueberall zu haben.

Im zahnärztlichen Cabinet von **M. Kaplan** unter Mitwirkung eines tüchtigen **Assistenten H. Ludw. Böcke** werden künstliche Zähne nach der neuesten Erfindung bei mäßigen Preisen angefertigt, sowie schlechtpassende Gebisse umgearbeitet, alle schadhafte Zähne gewissenhaft plombirt und Extraktionen schmerzlos ausgeführt. **Poludniowa-Str. Nr. 5 Haus Erednia,** von 1. Juli Cr. Petrik. u. Poludniowa Nr. 14.

**L. Siegelberg,** Petrikauerstrasse Nr. 267 (26 neu), übernimmt unter Garantie **alle zum Aufbewahren** in der Sommerzeit. Die Quatscher übernimmt Strohhüte zum Waschen und Annähen.



Das Beste für die Zähne.

Bekanntmachung.

Restaurant zum „Lindenaarten“, Petrikauer-Strasse Nr. 248.

Täglich CONCERT

der Carlstädter Damen-Capelle unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Huss. In Pochertagen Anfang 7 Uhr Nachmittags. In Sonn- und Feiertagen 4 Uhr Nachmittags.

N. Michel.

BERLIN, Französische Str. 21. Ecke Friedriehstr.



„BREMITAGE“ Russisches Restaurant I. Ranges. Parterre: Echte Biere, I Etage: Wein-Restaurant u. Salons séparées. M. Koller.

Restaurant Nick,

Zawadzka-Strasse Nr. 4.

Täglich:

MUSIKAL. ABEND-UNTERHALTUNG

(Violine und Klavier)

des bekannten Künstler ADAMUS.

Entree frei.

Tapeten!

in größter Auswahl

empfehle zu bedeutend herabgesetzten Preisen die Papier-Verlagung von

L. Sachs.

Als Neuheit

empfehle ganz besonders:

Waschbare

Oelfarbindruck-Tapeten

über welche eine Anzahl hervorragender Meister und Chemiker sich sehr obend ausgesprochen hat und welche ich hier empfehle den Entschieden.

Petrikauer-Strasse Nr. 9,

neben Scheibler's Neubau.

Lützow-Ufer 23, part. BERLIN W. Lützow-Ufer 23, part. Israel. Töchter-Verein und Fortbildungs-Anstalt Hedwig Sachs, Therese Salz. Beste Referenzen in Warschau, Moskau, Lodz u. s. w. Vom 1. Juli ab verlegen wir unser Institut nach der eigenen Villa.

Редакторъ и Издатель Леопольд Зонеръ.

L. ZONER, Graphische Etablissements.

Lithographie, Buchbinderei und Buchdruckerei, Petrikauer-Strasse, Haus Ende, Nr. 108.

Telephon-Anschluss: L. Zoner, Lithographie Nr. 387.

Redaction des „Lodzer Tageblatt“ und „Лодзинскій Листокъ“.

Telephon-Anschluss: L. ZONER, Redaction Nr. 362. Buchhandlung Nr. 362.

Wieder eingetroffen sind:

Letzte Neuheiten in Waschstoffen u. Mohairs

Billigste, aber absolut feste Preise! — Reelle Bedienung!

JOSEPH HERZENBERG, Petrikauerstrasse Nr. 23.

Mitauer Schloss- und Baubeschlag-Fabrik

L. Kramer, Mitau (Kurland).

Boutor in Warschau, Marjanska-Strasse Nr. 3,

(Vom 1. Juli ab S-to Krzyska Nr. 31“).

fabrizirt in großer Auswahl und Anzahl: sämtliche Arten Thür- und Fensterbeschläge und übernimmt die prompte Lieferung der Beschläge für ganze Bauten.



Mein Comptoir

befindet sich jetzt in meinem eigenen Hause, Petrikauer-Str. Nr. 721177 neu.

Max Fischer.

In der Aklässigen Realschule,

Petrikauer-Strasse Nr. 92.

beginnt der Ferien-Unterricht den 2. Juli l. Z.

J. Graczyk.

Als Stütze der Hausfrau

wird eine feine Person, welche mit der Küche und mit dem Nähen gut vertraut ist, zum sofortigen Antritt gesucht. Nähere Auskunft in der Exped. des Bl.

Geschäfts-Verlegung.

Allen meinen geschätzten Freunden und Bekannten bringe ich hiermit zur Kenntniss, daß ich mein

Restaurant

von der Zamobla-Strasse Nr. 6 nach dem Hause des Herrn B. Döring,

Zawadzka-Strasse Nr. 10

verlegt habe und bitte, mir des Lichtr reichste Wohlwollen auch weiter zu bewahren.

Gleichzeitig erlaube ich ergebenst an, daß meine Küche unter der Leitung eines tüchtigen Kochs steht und daß den Herren Strohwitwen die Speisen ins Haus gebracht werden.

Jeden Sonntag und Donnerstag: „Flaki.“

Hochachtungsvoll

A. Fröhmel.

Schreiberhau

beliebteste Sommerfrische im Riesengebirge. Näheres durch das Auskunftsbureau.

Доводено Цензурою.

Schnellpressendruck von Leopold Zoner.

E. Schütz,

Petrikauer-Str. Nr. 43.

empfehle täglich frische Tafelbutter

à 40 Kop. pr. Pfund.

Zu vermieten Widzewskastr. Nr. 85.

1 Wohnung II. Etage 3 Zimmer und Küche 300 Rs. — 1 Wohnung II. Etage 1 Zimmer und Küche 160 Rs. — 1 Wohnung III. Etage 1 Zimmer 60 Rs. Zu erfragen Preisjahr Nr. 11.

Wohnungen zu vermieten.

Zu Hause Woludnowastraße Nr. 28

sind verflochten

Wohnungen,

bestehend aus 4-7 Zimmer und Küche mit allen Bequemlichkeiten zu vermieten, ebenso Parterre-Räumlichkeiten und Fronteller.

Eine Wohnung

bestehend aus einem Bad mit zwei Zimmer und Küche (geeignet zum Schanklokal) ist per 1. Juli zu vermieten Wilch-Strasse Nr. 2a, vis-à-vis Webers Fabrik. Zu erfragen Wohnung Nr. 6.

Ecke Promenaden und Grüne-Strasse

sind mehrere Läden und 2 große Faktoreien mit Doppeltür für Handbetrieb zu vermieten.

Ein Laden

nebst anstößendem Zimmer, sowie einige Kellerräume sind per 1. Juli a. cr. zu vermieten. Näheres An la Strasse Nr. 6.

Ein schön möblierter Salon

ist an einen anständigen Herrn per sofort zu vermieten. Petrikauer-Strasse 113, Wohnung 16.

Eine Wohnung

4 Zimmer und Küche, mit Balkon und zwei Eingängen in der II. Etage, Ramienwa-Strasse Nr. 7, ab 1. Juli a. cr. zu vermieten. Näheres beim Eigentümer des Hauses Ramienwastraße Nr. 1.

Wohnungen,

bestehend aus 2 und 3 Zimmern und Küche, Entrée und Wasserleitung, sind per 1. Juli zu vermieten. Przysaz (Wieschhaus)-Strasse Nr. 14.

# Podzer Tageblatt

Belletristischer Theil.

## Die Siegerin.

von Hans von Hopfen.

[Schluß]

Sie hing nicht an Glanz und Bequemlichkeit, aber sie sah voraus, daß der Mann, wenn der Raub seiner Liebe nach Jahren verflogen sein werde, die Sehnsucht nach der Vergangenheit und damit vielleicht die Reue pafest und unglücklich machen werde.

Sie wolle nichts als sein Glück.

Er werde sehr unglücklich sein, wenn sie sich von ihm trenne. Er werde vielleicht einmal unglücklich werden, wenn sie bei ihm verharre.

Das eine sei gewiß, das Andere nur möglich, vielleicht wahrscheinlich.

Das Eine sei ein Schmerz für etliche Zeit, das Andere vielleicht ein Unglück für's Leben.

Sie wisse nicht aus, was wählen. Sie liebe mit dem ganzen Herzen, und Scheiden thue weh, tödtlich weh.

Der alte Mann ließ sie reden und reden, bis sie zu Ende war. Dann neigte er seine Lippen ihr zu und sprach leise:

„Bist Du Dir einer Schuld bewußt?“

„Nein!“

„Warum also bist Du im Beichtstuhl? Um Geschichten zu hören, die ich nicht hier?“

„Warum ich hier kniee? Weil ich nicht schuldig werden will und weil ich allein nicht weiß, wie mich vor Schuld bewahren!“ rief Lore.

„Du weißt es!“ antwortete der Priester streng. „Und Du hast es schon gewußt, als Du, die Protestantin, hier Zuflucht vor den peinlichen Gedanken suchtest, deren Du Dich allein zu erwehren oder sie allein zu tragen nicht stark genug gefühlt hast. Du bist zu feige, Dir selbst innerbüchlich zu bekennen, was Du logischerweise selbst schon gefunden hast. Der willst Du den modernen Vorwurf bekräftigen, daß der weibliche Verstand nicht fähig sei, seine Schlüsse klar bis an's Ende zu ziehen?“

Lore sann ein Weilchen über diese Worte hin und sagte dann: „Ich weiß nur, daß ich den Geklebten glücklich und nicht unglücklich machen will. Und ich kann die Antwort darauf nicht entscheiden.“

„Doch! Und Du hast entschieden. Du hast auseinandergehalten, ob Du ihn besser für ein Vierteljahr unglücklich machst oder für's ganze Leben. Steht die Frage nicht so?“

„Ja.“

„Das ist Glück? Was durch lebenslange Reue erkauft wird, mag Lust heißen, aber nicht Glück. Auf Reue kannst Du keinen Frieden bauen. Und nur auf Frieden Glück. Wenn Du heute schon vor der Reue bangst, glaubst Du, daß Du morgen, mit dieser Bangigkeit in der Seele, Dich glücklich fühlen oder einen Anderen glücklich machen kannst? Du mußt das besser wissen, als ich, denn Du mußt Dich besser kennen, als ich. Aber mich dünkt, Du bist nicht thöricht genug, um die Reue nicht zu sehen, und nicht leichtfertig genug, um sie über die Achsel zu werfen.“

Lore weinte wortlos auf ihre gefalteten Hände.

Der Mann im Beichtstuhl fuhr fort: „Du bist nicht von den Weinen, aber Du bist ein leidender Mensch, eine gläubige Christin, ein ehrliches Weltkind. Nimm' denn (und d' mit stand er auf), da ich Dir keinen geistlichen Trost spenden darf, den weltlichen Trost: Denke klar, sieh' Deinem Schicksal gerad' und genau in's Gesicht und handle so, daß Reue niemals an Dich kann. . . . Und nun geh' mit Gott! Der Friede sei mit Dir! Amen!“

Er drückte das Halbtürchen zu und wollte an Loren vorüber nach der Sacristei gehen.

Sie rutschte ihm auf den Knien nach und hielt ihn an der Soutane fest, ein thränenüberströmtes Gesicht, lautlos flehend, zu ihm erhoben.

Er legte lächelnd die Hand auf ihren Scheitel und sagte: „Noch eins, mein armes Kind. Was Du thun mußt, thue ganz und thue rasch. Halbheit und Verzögerung bringen den Schmerz um Wirksamkeit und Verdienst. Willst Du vorwurfslos handeln, so besiege Dich selbst.“

Der Priester ging. Die Schluchzende horchte, wie sein sacher, gleichmäßiger Schritt auf den Steinfliesen verhallte, wie das Schloß in der Sacristei zuklappte.

Ihr Spruch war gefallen. Sie wischte sich mit dem Rücken der Hand die Thränen aus dem Gesicht, breitete die Arme nach der Gegend aus, wo sie den Hochaltar wußte, und sprach laut:

„Unser Vater, der Du bist im Himmel, geheiligt werde Dein Name. Dein Wille geschehe . . .“

Dann sank ihr das Kinn auf die Brust.

Eine Minute später stand sie auf und schritt ohne Hast und ohne Zögern durch die stille, dunkle Kirche dem Ausgang zu.

Zwischen Weihbrunnentafel und Portal stand der Küster, der die letzte Beichtigerin erwartet hatte, mit dem Schlüsselbund in der Linken. Als sie nahe kam, griff er mit der Rechten in's Becken und wollte das Wasser reichen. Sie hatte des kein Acht und ging an ihm vorbei. Der Küster schloß die Pforte hinter ihr zu.

Auf der Schwelle stehend, sah sie ganz weit hinten über den letzten Dächern der Herrngasse noch ein Endchen des Himmels bläugoldig angehaucht. Dann wurde er dunkler und dunkler, und über ihr war sternglühendes Schwarz. Vor ihren Füßen wimmelte und brauste das nächtliche Treiben der Großstadt.

Raschen Schrittes, nur in ihr Innerstes horchend, ging sie dahin. Mit alle dem hatte sie nun nichts mehr zu schaffen. Die schöne Stadt und all' die schönen Hoffnungen und Wünsche, die sie darin gepflanzt und gepflegt hatte, sie blieben zurück. Da drinnen in der Kirche unterm Steinpflaster, darauf der Beichtstuhl stand, lag's begraben, wovon und wofür sie gelebt hatte, diese lebendigsten Monate ihrer Daseins. Begraben für immer.

Wie sie an jenem Abend heimgefunden, ob sie stundenlang geschlafen oder die ganz Nacht gewacht und geweint hatte, wußte sie nachher nicht mehr zu sagen.

Am Morgen hatte sie keine Thränen mehr.

Ihr erster Gang war in die Gesangschule, den gewohnten Weg, wo die Bettler auf ihr Kommen warteten und die Mildthätige schon von weitem mit hoffenden Blicken begrüßten, den liebgewordenen Alltagsweg, den sie seit zwei Jahren und so oft mit bangendem Schülerherzen, immer doch mit Hoffnung und Zuversicht beschritten hatte und nun zum letzten Male ging.

Ihre Stimme war leicht bewölkt. Sie sagte rund heraus der überraschten Meisterin, daß sie sich's überlegt habe, auf die Bühnenlaufbahn ein für alle Mal zu verzichten. Für eine Concertsängerin und Gesanglehrerin würde, was sie gelernt habe, wohl reichen.

Die Menschenkennerin sah der verwandelten Schülerin tief in die trockenen Augen. Sie legte ihr die Hand auf den Scheitel und küßte sie langsam auf die Stirn. „Armes kleines Mädel!“ sprach sie leise. Die Angeredete fühlte genau in diesem Augenblick, daß ihre Lehrerin ohne jede vertrauliche Mittheilung wußte, wie's um sie stand und was für Art Seelenkämpfe sie zum Verlassen der eingeschlagenen Bahn bewogen.

„Aber laß Dich nicht unterkriegen,“ fuhr sie fort, „halte den Nacken steif und geh stolz und stark Deine Wege. Gott sei mit Dir! Daß Du das Komödientenspielen aufgibst, ist für Dich das Richtige, wenn auch vielleicht heute noch mehr Glück als Verstand bei dem Entschluß mitwirkt. Im Uebrigen hast Du genug gelernt, um Dich in der wirklichen Welt fortzubringen, wenn Du auch nicht den Umweg über die Bretter nimmst, die die Welt nur bedeuten. Ich will Dir Dein Können gern bezeugen. Werde glücklich und laß von Dir hören.“

Mit dem ihr so werthvollen Zeugniß der Marchesi in der Tasche stieg sie in den nächsten besten Einspänner und fuhr hinaus vor die Lerchenfelder Linie nach der Schmelz, dem Exercirplatz der Cavallerie, wo sie wußte, daß Hüttenbach heut im Dienst war.

Weithin dehnt sich das flache, schwach gewellte Terrain, gegen Schönbrunn zu kaum merklich steigend. Auf der ungeheuren Haide kann unter dem immer wiederholten Getrappel der Pferdehufe kein Graswuchs gedeihen. Um eiliche vereinsamte kurze Hälmchen tanzt der Staub, bis ihn ein heftigerer Windstoß aufhebt und in Wolken geballt weit in's Feld hinaus schleudert. Lore ließ den Wagen auf den weniger vom Militär benutzten Vorplatz fahren, bis sie die drüben exercirenden Truppen als Dragoner erkannte. Dann befahl sie dem Kutscher zu halten, lehnte das Köpfchen in's offene viereckige Fenster und sah, ohne sich zu rühren, hinüber, wo über zerstreutem Grund, über mattliegenden Staubwölkchen, von karglicher Sonne beschienen, vom Wind umweht, die Köpfe der Dragonerpferde hin und her trotzend und hinter ihnen die halben Reiter sichtbar wurden.

Manchmal sah man Roß und Reiter auch ganz und gar. Manchmal warf der Sonnenstrahl Blitze auf Waffen und Pier. Manchmal jagte ein einzelner Reiter eilig zwischen den übenden Schwadronen hin und wieder. Manchmal wirbelte der Staub hoch auf und warf wie mit Schaufeln in Lores feinstilles Gesicht, daß sie mit der Hand die Augen bedeckte. Als der Staub sich legte, schien bei den Cavalleristen Ruhepause eingetreten zu sein. Eiliche sahen auch ab.

Da sprengten drei Reiter näher heran. Und als sie so nahe waren, daß ein weitsichtiger Mensch den anderen zu erkennen vermochte, löste sich der eine von den beiden anderen, die in weitem Bogen wieder zu den Schwadronen zurückgaloppirten, während er geradwegs auf den wartenden Comortabel hielt. Strahlend vor Freude und der mächtigen Bewegung seines Körpers unter freiem Himmel, seines Ansehens stolz bewußt, gehoben im Gefühl, sich auf gehorsamem Roß den Augen der Geliebten von seiner besten Seite zeigen zu können, parirte er kurz vor dem Wagen das Pferd im Galopp und reichte Lores die rechte Hand, derweilen der schnaubende Gaul die weißbeschäumten Zügel kante.

„Servus, Wädel! Tschau! Ist das ein Prachtgedanke, daheraus zu fahren. Nun wollen wir Dir aber auch ein Stück vormachen, daß Du schaust.“

„Nein, mein Freund,“ sagte Lore, die Hand des Reiters fest in der ihren haltend. „Ich bin nicht aus Neugierde hier heraus gefahren, sondern um Dir Lebewohl zu sagen.“

„Was zu sagen?“

„Lebewohl.“

„Unfinn.“

„Ich reise heut Abend ab. Es muß sein. Aber ich wollte nicht gehen, ohne Dir's zu sagen, ohne Dich noch einmal wiederzusehen.“

„Du reißest in allem Ernst? ... Und wann kommst Du wieder?“

Lore schüttelte das Haupt. Es ward ihr so jämmerlich schwer, das abscheuliche Wort „Nimmermehr“ auszusprechen.

„In Jahren nicht wieder,“ sagte sie leise, und da rannen ihr die Thränen doch über die Backen.

„Himmelkreuz!“ fluchte der Dragoner und der Gaul machte nach dem Epornstich einen Satz, daß Staub und Kiesel weit weg hinter den Hufen flogen und das geduldgewohnte Droschkenpferd bei einem Haar Reißaus genommen hätte.

Hüttenbach drückte sein Roß wieder heran. Ueber die arme Haut flog ein Schauer, wie über Wasser, wenn der Wind es segt. Auch der Reiter bebte vor unverhoffter Aufregung.

„Lore, das ist doch nicht Dein Ernst?“ knirschte es unter dem bestäubten Schnurrbart hervor.

„Es ist mein Ernst. Ich hab' ü'er uns beide nachgedacht. Es darf und soll nicht anders sein. ... Ich habe Dich sehr lieb gehabt. Was hilst's. Ich will ehrlich bleiben und Du sollst Soldat bleiben. Gott mit Dir! Magst Du mir noch einmal Ade sagen, so komm heut Abend um zehn Uhr auf die Westbahn. Gott mit Dir! Mach mir mein armes Herz nicht noch schwerer, als es schon ist. Es geht nicht anders.“

Der Dragoner war aschfahl im Gesicht geworden. „Lieb gehabt?“ rief er.

„Bernhard!“ sagte die Sängerin und faltete wie um Verzeihung flehend die Hände.

„Ei, da soll doch Weiberlaunen und Unvernunft ...“ hub der Reiter an. Aber von der Wiese schollen Trompetensignale. Das Pferd spitzte die Ohren, und der Lieutenant schwieg.

„Kutscher, fahren Sie zu!“ befahl Lore zum Bock hinauf und warf einen Kuß auf ihre geballte Faust gedrückt dem geliebten Reiter durch's Fenster zu.

Der Wagen kam in's Rollen und lehrte sich im Bogen der Stadt zu. Hüttenbach hielt noch in den Bügeln aufgestellt, als wär' er unentschieden, ob er dem klappernden Gefährt oder dem Befehl der Trompeten folgen sollte. ... Es war im Augenblick, wie wenn beiden das Herz stillstände, dann sah Lore rückwärts durch's Fensterlein spähend, wie er den Gaul mit den Schenkeln herumwarf und nun, ohne einmal zurückzusehen, schnellstens zu seinem Regiment zurücktaufte, wo er alsbald in der Menge der graublauen Tüden verschwand wie in einer fernem, unterschiedslosen Masse.

Auch das war gethan. Das brave Herz gelöst. Der strebsame Mann sich wiedergegeben. Sie frei ... frei wie der Vogel, der auf den Zweigen singt ... ja wohl vogelfrei. ...

Am Abend um zehn Uhr kam sie mit Lucy und ihrer bisherigen Wittbin nach dem Westbahnhof.

Zwei Minuten später erschien Hüttenbach mit einem schönen, großen, eines Dragoners würdigen Blumenstrauß. Er hatte sich offenbar vorgenommen, fremd und gelassen zu thun und den Getrunknen, den Betrogenen zu spielen.

Es gelang dem guten Menschen schlecht. Nach zwei Minuten aber führte er Lores flehenlich zittend von den Andern weg und sagte ein über's andere Mal: „Muß es denn sein? Kannst Du mich so elend machen? Du mich? Und warum — warum? Um aller Heiligen willen, warum?“

„Quäle mich nicht,“ antwortete Lore, „mache mir diese entsetzlichen Munden nicht noch schwerer. Begreife doch, was auch ich leide, begreife's und quäle mich nicht mit unnützen Fragen oder, bei Gott, ich werfe mich auf die Schienen, wo der Zug in's Rollen kommt.“

Sie sagte es mit einem Tone der Verzweiflung und Entschiedenheit, sie sah aus, als ertrüge sie wirklich diese Pein nicht eine Minute länger. Da neigte er seine Lippen auf ihre Hand und sagte nichts mehr als: „Ich bitt' Dich, schreib mir und schreib mir bald, ich bitt' Dich.“

Sie hat ihm nicht geschrieben.

Und vielleicht war's auch so das Beste. Wer weiß es genau!

Seitdem sind über fünfzehn Jahre vergangen.

Wie das Militärhandbuch ausweist, ist Hüttenbach doch nicht mehr im activen Dienst. Er hat vor einigen Jahren als Rittmeister mit Charakter quittirt und lebt in Wäbren auf dem Lande, wo er seinem Schwiegervater Güter verwalten und Fabriken leiten hilft.

Lore Glenk ist unverheirathet geblieben. Aber nicht in ihrer schwäbischen Heimath. In einer großen Hanfsstadt wirkt sie seit Jahren sehr heilsam als Gesangslehrerin. Sie singt zuweilen noch selbst mit anhaltendem Erfolge, seltener in Concerten, häufiger in Kirchen und ist der Abgott ihrer Schülerinnen, die ausnahmslos alles an ihr zu loben finden, vor allem ihr gutes, künstlerisch bewegtes Herz und ihren klaren, unbestechlichen, allzeit sieghaften Verstand.

Ende.

### Kleine Chronik.

— Eine Briefstempelmaschine ist im Haupt-Postamt zu New-York kürzlich zur Einführung gelangt. Dieselbe stempelt in dem Zeitraume von einer Stunde 30 — 40 000 Briefe und schichtet dieselben gleichzeitig verhandfertig auf. Die Briefe werden zu diesem Behufe aufrecht hintereinander in einen langen Kasten gestellt, aus welchem sie die Maschine Stück für Stück mit großer Schnelligkeit zum eigentlichen Stempelapparat führt und hier abstempelt. Der Stempelapparat ist so eingerichtet, daß die Postmarke stets getroffen und entwerthet wird, auch wenn ihrer mehrere auf einem Briefe kleben. Diese Maschine leistet nach einer Mittheilung des Patent- und technischen Bureaus von Richard Lüders in Berlin die Arbeit von zehn geübten Stemplern, wobei eine Minimalleistung von mindestens 3000 Briefen pro Stunde angenommen ist.